

𐎶 𐎠𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶

«a-na KUR.NU.GI<sub>4</sub>.A»

«Zur Unterwelt»

## Eine Übersetzung des assyrischen Texts «Ischtars Höllenfahrt» und eine Einführung in die Keilschriftkultur

### Mein Ziel

Die Kulturen und Sprachen des antiken Mesopotamiens (in etwa im Gebiet des heutigen Irak) haben mich schon seit langer Zeit fasziniert und mir war schon sehr früh klar, dass ich mein hobbymäßig angeeignetes Wissen zu den altorientalischen Sprachen im Rahmen dieser Maturitätsarbeit anwenden wollte. Daher setzte ich als mein Ziel, den neuassyrischen Text «Ischtars Höllenfahrt» möglichst selbstständig anhand einer Umschrift zu übersetzen und die zahlreichen grammatikalischen Komplexitäten in einem Kommentar zu erläutern. Nach der ersten Übersetzungsphase wurden auch die Keilschriftzeichen hinzugezogen.

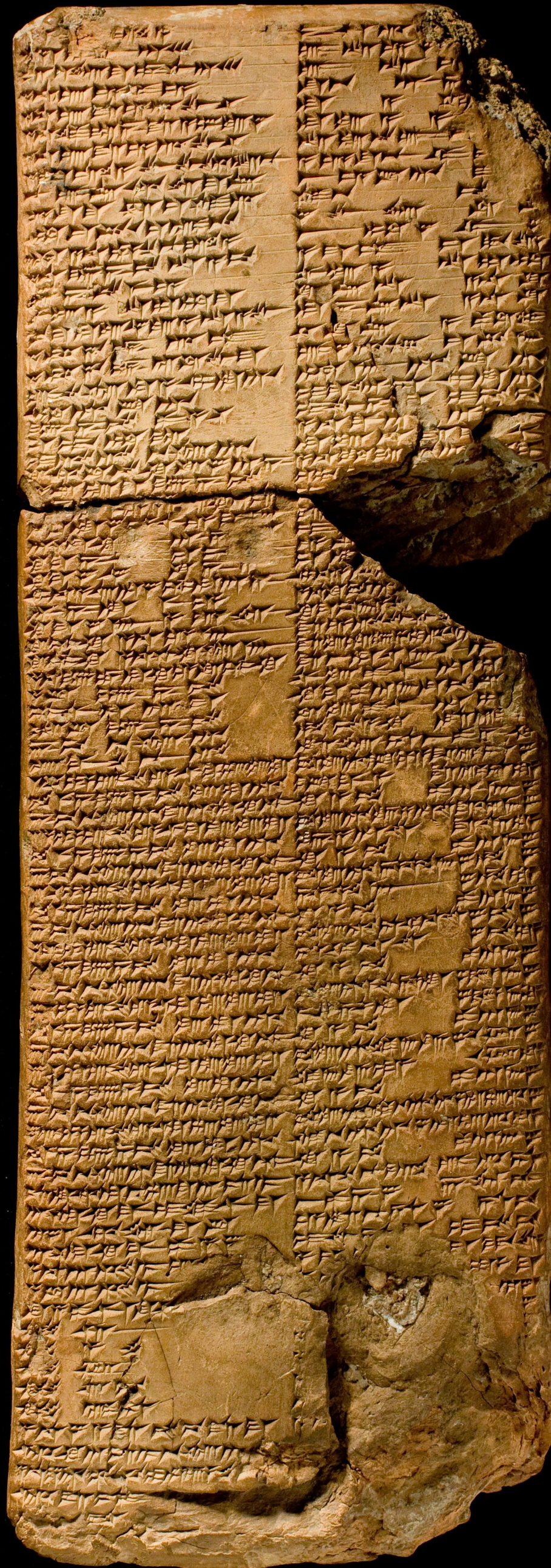
Da solch eine Arbeit natürlich nicht sehr viel Mehrwert generiert für Personen, die wenig Ahnung von der Keilschrift und der akkadischen Sprache haben, in der dieser Text geschrieben ist, habe ich noch zusätzlich eine kleine Einführung in die Kulturen, Sprachen und die Schrift des antiken Mesopotamiens verfasst.

### Mein Fazit

Durch die Arbeit an diesem Projekt habe ich gelernt, mit Keilschrifttexten zu arbeiten, verschiedene Manuskripte eines Texts zu vergleichen und allfällige Unterschiede auch grammatikalisch auszuwerten.

Beim Erlernen des Akkadischen liest man meist als erstes die altbabylonische Keilschrift, die sich an vielen Stellen von der neuassyrischen Schriftart unterscheidet. Daher hat das Arbeiten an diesem Text mir auch geholfen, die neuassyrischen Zeichen zu verinnerlichen.

Fortführend wäre es noch spannend, neben der Grammatik auch den Inhalt der Geschichte genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Erwähnung von Tammuz in dieser Erzählung wäre dafür beispielsweise sehr gut geeignet, da seine Rolle im mesopotamischen Pantheon uns noch immer nicht klar erscheint.



Ein Bild der Tafel K.162 aus Ninive, die sich heute im British Museum befindet. (Quelle: British Museum, London)

### Ischtars Höllenfahrt

Die erhaltenen Manuskripte dieses Texts stammen hauptsächlich aus der neuassyrischen Zeit, d.h. aus dem Zeitraum von ca. 1000-600 v. Chr., wobei das vollständigste Manuskript aus der königlichen Bibliothek des Assurbanipal in der assyrischen Hauptstadt Ninive stammt. Ein weiteres wichtiges Manuskript fand man in der Stadt Assur, dem religiösen Zentrum des neuassyrischen Reichs. Beide dieser Städte liegen heute im Nordirak.

Der Text erzählt die Reise der mesopotamischen Göttin der Liebe und des Kriegs, Ishtar, die in die Unterwelt reist, um die Herrschaft ihrer Schwester Ereschkigal über die Unterwelt für sich zu nehmen. Ereschkigal bringt ihre Schwester um als diese nach ihrem Abstieg bei ihr ankommt und die Überwelt leidet stark darunter. Gegen Ende der Erzählung wird Ischtars Liebhaber Tammuz in einem Tauschhandel in die Unterwelt geschickt, damit Ishtar wieder hochsteigen kann.

### Die Keilschrift und das Akkadische

Von der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. bis zur Zeitenwende wurde das Akkadische in Mesopotamien und angrenzenden Gebieten verschriftlicht und während einem Grossteil dieser Zeit war es die Amtssprache zahlreicher grosser und kleiner Reiche in der Region.

Geschrieben wurde diese Sprache mithilfe der Keilschrift, die etwa um 3500 v. Chr. ursprünglich für das Schreiben der sumerischen Sprache erfunden wurde. Somit bettete sich das Akkadische in die Tradition einer der ältesten Hochkulturen der Menschheit ein und führte diese fort.

Bei der Keilschrift handelt es sich um eine Silben- und auch Wortschrift, deren Interpretation aufgrund von mehreren möglichen Lesungen pro Zeichen sehr herausfordernd ist. Deshalb wurde für das Übersetzen primär eine Umschrift verwendet, anhand dieser ich mir anschliessend den Text in Keilschrift erschlossen habe.

### Ein Beispiel anhand von Z.85 der Tafel K.162



𐎶 𐎠𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶𐎺𐎠 𐎶

diš - tar a - na KI - ti<sub>3</sub> u<sub>2</sub> - rid ul i - la - a

dištar ana eršeti ūrid ul ilā

Die Göttin Ishtar stieg zur Unterwelt hinab (und) kam nicht (mehr) hoch.

Autor: Benjamin Vollenweider

Betreuung: Christoph Staub

Expertin: Frau Prof. Dr. Margaret Jaques



Ein Beispiel altbabylonischer Keilschrift auf dem «Kodex Hammurapi», der sich heute im Louvre befindet. (Quelle: Rmn-GrandPalais, Louvre, Paris)

